

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur  
nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 556.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Donnerstag, den 29. November.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Volkszählung.

Die gewohnheitsmäßigen Klagen über das „Ableben“ und ähnliche unangenehme staatsbürgerliche Thätigkeiten werden in diesen Tagen durch die nicht minder heftigen Klagen über das Zählen und das Gezähltwerden abgelöst werden. Denn vom 28. bis zum 30. November — in einzelnen großen Städten ist mit dieser Thätigkeit bereits am 26. oder 27. begonnen worden — sind im Gebiete des ganzen Deutschen Reiches nahezu eine halbe Million Zähler damit beschäftigt, den einzelnen Haushaltungen die Zählkarten zu überreichen, auf Grund deren am 1. Dezember die allgemeine Volkszählung stattfinden soll.

Aber die Klagen über die geringe Mühewaltung, welche mit dem Ausfüllen der Zählkarten verbunden ist, haben keinerlei Berechtigung, denn nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für zahlreiche Aufgaben des Staates sind diese Zählungen, diese Fixierung des Personalbestandes der Bevölkerung, notwendig und unentbehrlich. Es ist unumgänglich, daß in periodischen Zwischenräumen — in Deutschland hat sich der Gebrauch der fünfjährigen Volkszählungen eingebürgert — genaue Feststellungen über den status quo und die Entwicklung des Volksganges, also vor allem über die Zahl, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf, das Religionsbekenntnis u. a. aufgenommen werden. Die Ergebnisse dieser Zählungen dienen, wie schon erwähnt, nicht nur wissenschaftlichen, sondern auch mancherlei praktischen Zwecken. So dienen sie als Unterlage für die Vertheilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, für die Regelung der Münzprägung, für die Bildung von Stadtkreisen und Wahlbezirken, für die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinzialtagen u. a.

Die Aufgabe der Haushaltungsvorstände, denen in diesen Tagen die Zählpapiere zugehen, besteht darin, sie auf Grund der dem Zählbriefe beigegebenen Anweisung auszufüllen und die Listen vom 1. Dezember Mittags 12 Uhr an zur Abholung durch die mit dem Zählgeschäft beauftragten Personen bereit zu halten. Durch die Zählung soll der Personalbestand des deutschen Volkes, wie er sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember darstellt, festgestellt werden. Es wird also Jeder dort gezählt, wo er sich in der Nacht zum 1. Dezember aufhält. Für solche Erdobürger, welche sich gerade diese bedeutsame Nacht zum Beginn ihrer Laufbahn erkoren haben, ist die Bestimmung getroffen worden, daß diejenigen, welche sich bis Mitternacht eingestellt haben, mitzählen, dagegen diejenigen, welche in Zukunft ihren Geburtstag erst am 1. Dezember feiern werden, nicht. Betreffs derjenigen, die in der Nacht zum 1. Dezember ihr Leben beenden, ist bestimmt worden, daß nur diejenigen gezählt werden sollen, welche nach Mitternacht verstorben sind.

Die Listen sind von dem Haushaltungsvorstand auszufüllen und zu unterschreiben, und es wird angenommen, daß dieser für die Richtigkeit ihres Inhalts die Gewähr

übernimmt. Es darf erwartet werden, daß Jedermann für sein Theil bemüht sein wird, durch möglichst sorgfältige Ausfüllung der Fragebogen zu dem Gelingen des Werkes beizutragen und den Zählern, die ihren schweren Beruf fast ausnahmslos ehrenamtlich ausüben, die Arbeit möglichst leicht zu machen. Die gewissenhafte Beantwortung der gestellten Fragen kann umso ruhigeren Herzens geschehen, als dieselbe lediglich statistischen Zwecken dient und zu keinerlei Unannehmlichkeiten oder Nachtheil für den Einzelnen führen kann. Der Zähler selbst behandelt, was er aus den Listen erfährt, als Amtsgeheimniß, und die statistischen Büreaus veröffentlichen die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten weder, noch theilen sie dieselben irgendwelchen Behörden mit. Es ist also ausgeschlossen, daß die Ergebnisse der Volkszählung irgendwie zur Steueranlagung oder zu sonstigen fiskalischen Zwecken verwendet werden. Die aus den Zählpapiern gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in denen der Einzelne keine Rolle spielt. Für die statistischen Behörden ist die Person nur eine Nummer, es bleibt die Zahl, und der Name verschwindet.

Nach mehreren Richtungen hin wird die Volkszählung diesmal in einer erweiterten Form vorgenommen. Einmal wird mit der Volkszählung eine Viehzählung verknüpft, die bisher für sich aufgenommen worden ist. Ferner wird mit der Volkszählung eine Obstbaumzählung verknüpft, welche bisher in dieser umfassenden Weise überhaupt noch nicht stattgefunden hat. Endlich aber — und dieser Feststellung kommt eine besondere politische Bedeutung zu — wird bei der Volkszählung diesmal eine genaue Feststellung der Muttersprache vorgenommen werden. Es ist dies vor allem deshalb dringend notwendig, um für die vom national-politischen Standpunkt aus notwendige Feststellung der Zunahme des Slaventhums in Deutschland ziffernmäßige Unterlagen zu gewinnen. Wir sind bei der Beurteilung dieser Frage bisher auf die durchaus veraltete Statistik vom Jahre 1890 angewiesen, aber wir wissen, daß inzwischen durch das Hereinströmen slavischer Arbeitskräfte über die russische und die österröschische Grenze eine starke Zunahme des Slaventhums stattgefunden hat, und daß sich andererseits durch die Abwanderung slavischer Arbeiter nach den westlichen Industriegebieten dort sehr bedenkliche slavische Sprachinseln gebildet haben. Für die Beurteilung dieser hochbedeutsamen Frage wird uns die diesmalige Volkszählung die wünschenswerthen und dringend erforderlichen Unterlagen verschaffen.

### Ausland.

\* **Italien.** Der „Berliner Volkszeitung“ war kürzlich von ihrem römischen Korrespondenten geschrieben worden, daß seit dem Regierungsantritt des neuen Königs 176 Geistliche bestraft worden seien, und zwar wegen Verherrlichung des Königsmordes, wegen Sittlichkeitsvergehen und anderer gemeiner Verbrechen. Die ultramontanen Blätter waren nun gleich wieder mit dem Vorwurf der „Lüge“ bei der Hand; das Blatt hat sich jedoch durch seinen Korrespondenten befähigen lassen, daß seine Angaben auf amtlichen Veröffentlichungen beruhen; er schreibt dazu: „Die betreffenden Geistlichen wurden

verurtheilt: Wegen Anstiftung zum Vaternord und zu zehn Verurtheilt: Wegen Anstiftung zum Vaternord und zu zehn Leben und Rindesmord; wegen Unterdrückung und Fälschung von Testamenten; wegen Unterschlagung von Gut, Wittnen, Waisen und der Kirche gehörig; wegen Entführung und Verführung von Minderjährigen; wegen Unzucht mit Kindern; wegen Päderastie, Sodomit und Blutschande, und wegen Verherrlichung des Königsmordes. Zwei volle Drittel dieser Verurtheilungen entfallen auf schwere Sittlichkeitsverbrechen und erklären die tiefe Verachtung, welche der gebildete Italiener dem „Prote“ tagtäglich beweist. Die damit zusammenhängenden Vermögensbeschlagnahmen aber sammt den Sequestrationen der Gehälter haben die Amtblätter der Ministerien für Gnade und Justiz, für öffentlichen Unterricht und des Kultus und des Innern mit einöniger Gewissenhaftigkeit verzeichnet. Die große Mehrzahl dieser Verbrechen im Einzelnen genau zu beschreiben, ist auch ohne lex Heinze nicht angängig.“ Alle diese Verbrechen werden jetzt rückwärts veröffentlicht, während die Regierung früher dafür gesorgt hat, daß sie nicht weiter bekannt wurden. Die Tage der Nachsicht, des Verschweigens und Vertuschens scheinen eben in Italien unter dem neuen Regime vorüber zu sein.

\* **Frankreich.** Was in Frankreich Alles befeuert wird, erfährt man aus den amtlichen Zusammenstellungen, die für das Jahr 1900 veröffentlicht worden sind. Zunächst zählen Abgaben 9,059,323 Häuser, ferner 141,757 Fabriken, 68,301,693 Thüren und Fenster. In Frankreich sind nämlich die Thüren und Fenster mit einer nicht unbeträchtlichen Steuer belastet, derzeit, daß die Bauern in zahlreichen Dörfern auf den Ausweg verfallen sind, ihre Häuser ganz ohne Fenster zu bauen und das Licht nur durch eine Oeffnung hineinfallen zu lassen, die zugleich als Thür dient. Man hat außerdem besteuert 1,727,454 Handeltreibende, Industrielle, Leute liberaler Berufe und Inhaber von Patenten. Ferner sind von Steuern betroffen 1,518,349 Wagen, 1,208,717 Pferde, Maultiere und Raultiere, 3,128,571 Hunde, 307,814 Fohräder, 92,725 Villards, 5016 Klubs, 137 Seminare und 1826 religiöse Vereinigungen und Missionsgesellschaften. Die Zahl der besteuerten Grundeigentümer betrug 8,454,218. Die Höhe dieser Ziffer ist ein Beweis, wie sehr das Eigenthum in Frankreich zerstückelt und wie groß die Zahl derer ist, die ein Stückchen Land ihr eigen nennen.

\* **Philippinen.** Man schreibt den „M. R. N.“ aus Washington vom 18. November: Das Kriegsdepartement veröffentlicht soeben den Jahresbericht des amerikanischen Oberkommandeurs und Militär-Souverners auf den Philippinen, General Mac Arthur, der, wenn auch in ziemlich vorsichtiger Weise abgefaßt, die Schwierigkeiten, welche die Amerikaner bei der Niedermegung des Aufstandes finden, deutlich wiedergibt. Ueber den Guerillakrieg, den die Eingeborenen seit einigen Wochen wieder mit erneuter Kraft führen, sagt der Bericht: „Die Boshaffenheit und die Verhältnisse des Landes begünstigen eine solche Art der Kriegführung sehr. Die Insurgenten können nach Belieben auftauchen und verschwinden. Einmal sind sie Kriegführende und am Tage darauf erscheinen sie wieder innerhalb der amerikanischen Truppenlinie als friedliche Eingeborene, „Amigos“. (Wem sie dabei nicht die hülflose Bemerkung des früheren Oberbefehlshabers, General O'Neil, ein, der bekanntlich verzweifelt nach Washington gemeldet hatte, man könne die feindsüchtigen Eingeborenen nicht von den freundlichen unterscheiden, denn die Kerle sähen sich

### Fenilleton.

#### Don Colombo nach Singapore.

Aus dem Tagebuch eines Offiziers des ostindischen Expeditionscorps.  
(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

III.

2. Oktober. Wir nähern uns Colombo. Der englische Lootse kommt an Bord. Alles ist gespannt auf die Kriegsnachrichten, die er mitbringt. Der Mensch nißt diese Gelegenheit natürlich aus und läßt das Blaue vom Himmel herunter: Kriegserklärung zwischen Deutschland und England auf der einen, Frankreich und Rußland auf der andern Seite. Das war doch nicht so ohne! Wir hängen dann hier regelrecht in der Luft. Die Kriegserklärung sei schon vor drei Tagen erfolgt und verglichen mehr. — Nun, das wären also nette Ueberraschungen. Doch wir wurden sofort eines Besseren belehrt. Wir fahren in den herrlichen, großen Hafen von Colombo ein. Da liegt schon ein mächtiges Transportschiff, an dessen Heck die russische Flagge flattert. Nun wird sich's zeigen, was unser „Feind“ beginnt. Wir sind auf Alles gefaßt. Da — trauen wir unsern Ohren? Wir sind noch nicht heran, da ertönt mit mächtigen Klängen: „Heil Dir im Siegertranz“ und ein Hurrahgeschrei ohne Ende. Unsere schlimmsten Feinde scheinen das also doch nicht zu sein. Ohne Befehl braust von unserm Schiff der Segengruß zu ihnen hinüber und löst fort, so lange die Stimme reicht. Dann rauschen wir an dem Franzosen und Engländer vorbei, überall herzlich willkommen geheißen. (Unsere Kapelle spielt die Marschallse und God save the Queen.) Wir ankern neben der „Cresfeld“, die uns mit freudigem Hurrah überschüttet. Nach diesem internationalen Empfang ohne Worte wuchten wir mehr, als alle lägerischen Depeschen uns sagen konnten. Der Arzt sowie der Agent vom Lloyd kommen an Bord und nachdem keine ansteckende Krankheit konstatiert ist, begeben wir uns nach dem

Hollreep, um in einem Eingalefsboot, die schon bei unserer Einfahrt zu Hunderten unter ohrbetäubendem Lärm ihrer Besizer das Schiff umschwirrend, an Land zu fahren. Eine kleine Episode will ich noch erwähnen. Colombo ist bekannt wegen seiner vorzüglichen Waschanlagen. (In 4 Stunden ist Alles tabellos gewaschen und geplättet.) Raum hält also das Schiff, da klettern rechts und links die schwarzen Wäschnänner schon herauf und bieten ihre Dienste an. Jeder hat eine Empfehlung. Zu mir kommt einer mit folgendem Schreiben von einem deutschen Offizier, der früher Colombo passierte: „Dieser Ali Baban hat meine Wäsche gewaschen. Ich beschneige ihn gern, daß er ein Nordsgauer und Halbkuhle ist und warme alle Kameraden vor ihm“. Das war seine Legitimation. Doch eine sehr vertrauensverweckende Empfehlung, nicht wahr? Dabei macht er das unschuldigste Gesicht von der Welt. — Als wir ans Land kommen, sitzen schon die Wechler da, um uns tüchtig übers Ohr zu hauen. Aber man muß Kleingeld haben und es ist auch immer noch profitabler, sich von einem Einzelnen betrogen zu lassen, als nachher jedesmal zu bluten, wo man etwas kaufen will. Wir treten durch eine wundervolle glasüberdeckte Landungshalle in die Stadt ein. Schöne, imposante Bauten erheben sich rechts und links, die Straßen sind so feil wie Asphalt, aber viel angenehmer zu gehen. (Sie werden mit einem Lehm überzogen, der nur in Ceylon vorkommt und zu Straßen- und Bauarbeiten verwendet wird.) An den Seiten der Straßen lehnen ganz sonderbare kleine Droschken; Kutscher sind wohl da, aber nirgends ist etwas von Bespannung zu sehen; hier sind Kutscher und Pferd dieselbe Person. Ueberall in der Stadt sieht man dieses Gefährt, in dem nur ein Pflay vorhanden ist. Wir besteigen diese Droschken, und in rasendem Tempo ziehen uns die flinken Burschen durch die Straßen, so daß es einem beinahe Angst werden könnte, wenn andere entgegen kommen. Und mit einer Gewandtheit weichen die Burschen sich selbst im stärksten Gedränge aus, die wirklich kaumenswerth ist. Wir bestiegen die Stadt und die wunderbaren Raffinerie-Anlagen der Engländer, deren Dienst haupt-

sächlich in Fußballspiel und Croquet besteht, die jedoch außer Dienst, was Haltung, Benehmen und Anzug anlangt, einen sehr guten Eindruck machen und richtig angefaßt siederlich vorzügliche Soldaten abgeben würden. Um 8 Uhr fahren wir zu vier zum deutschen Konsul, wo wir in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen werden. Hier erfahren wir auch die ersten genauen Nachrichten über die politische Lage. Erst zu später Stunde führen wir ins „Hotel Bristol“ zurück, in dem wir außer unseren Kameraden sämtliche russische, französische und englische Offiziere von den Transportschiffen trafen. Wir blieben bis zum Morgen beisammen und haben uns ganz famos vertragen. Die Engländer waren erst vor Kurzem mit einem Transport gefangener Buren nach Colombo gekommen. Unter diesen sollen sich auch viele Deutsche befunden haben, die jedoch auf Betreiben des Konsuls entweder ganz in Freiheit gesetzt worden sein sollen, oder lediglich zur Erholung noch da bleiben mußten. — Die englischen Offiziere sind sehr nette Leute. Sie haben allerdings von „Diebstahl“ Mithoenig Abnung; auch da sind sie Sportleute. — Früh gegen 4 Uhr suchen wir unser Schiff wieder auf, das um 5 Uhr abdamphen soll. Das Eis ist jedoch noch nicht zur Stelle, und infolge dessen wird die Abfahrt auf den nächsten Tag, den 3. Oktober, Mittags 2 Uhr, angefaßt, um auch den Leuten Gelegenheit zu geben, nach dem langen Aufenthalt auf dem Schiff wieder einmal Land unter die Füße zu bekommen. In aller Frühe eilt dann auch Alles auf den Eingalefsbooten und kleinen Dampfern dem Lande zu — mit Ausnahme von mir. Mich trifft nämlich heute der Schiffsdienst, da ein Offizier in jedem Hafen an Bord bleiben muß für alle Eventualitäten. Nun, die Zeit wurde mir nicht lang. Zum Photographiren boten sich viele dankbare Objekte. Dann kam eine Menge Händler an Bord mit allen möglichen Dingen. Ein Goldarbeiter, der wundervolle Ringe anbot, ging sogar so weit, mir einen Ring, der mir besonders gefiel, nach China mitzugeben unter der Bedingung, daß ich denselben bei meiner Rückkehr erst zahle, wenn ich gefunden, daß er echt sei. Ich sollte nur meinen Namen



er höchstens 1 bis 2 Minuten dauernde, häufige Abwaschung des ganzen Körpers mit darauffolgender Eröfnung der Poren...

Wiesbaden, 28. November. Das Militär-Wissenschafts-Institut...

Ans der Umgebung. In dem Prozeß der katholischen Kirchengemeinde zu Höchst gegen den Pfarrer wegen Erbauung einer neuen, der Seelenzahl der Katholiken in Höchst entsprechenden Kirche...

Angelagten zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen; auf die von diesem gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird daselbe insoweit abgeändert, als an Stelle der Freiheitsstrafe eine Geldstrafe von 30 M. gesetzt wird...

Kleine Chronik.

Der in einem Abtheil 2. Klasse des Meier Schwallung in Trier erkrankte vorerwähnte Jahrgang ist der Kreis- und Schulrath Fritz Boelle aus Solingen. Er hat, wie er in einem Brief an seine Frau mittheilt, die unglückliche That aus Verweilung wegen eines schweren Gemüthsleidens mit seiner vorerwähnten Behörde begangen.

In Mayerath bei Gießen kürzten der 80-jährige Doctordr. Lorenz und sein Sohn vom Dach einer Kapelle; der Vater blieb sofort todt, der Sohn ist tödtlich verletzt.

Eine sehr ungalante Vorkchrift hat die Polizei im Hildesheim erlassen. Gegen die Baskette auf Spaziergängen will sie eine schärfere Tonart zur Anwendung bringen.

Der „Reform“ in der Schnelligkeit der Ehescheidung hat, wie ein Londoner Blatt erzählt, ein Gbigoer aufgestellt. Ein bekannter reicher Kaufmann dieser Stadt brachte nämlich an einem Tage folgendes fertig: 2 Uhr 10 Minuten: der Scheidungsbrief wird eingereicht; 3 Uhr 10 Minuten: der Fall gelangt zur Unternehmung; 3 Uhr 43 Minuten: die Scheidung wird bewilligt; 3 Uhr 47 Minuten: die Ehescheidung wird eingetragt; 4 Uhr 15 Minuten: die Verpflegungsgelder im Betrage von 612,000 M. werden der geschiedenen Frau ausgezahlt.

verfassen. — Der Kriegsminister Linde wird heute in der Kammer eine Vorlage betr. militärische Reformen einbringen.

wh. Andros (Dep. Nord), 28. November. Infolge Explosion schlagender Wetter im St. Louis-Schacht der hiesigen Kohlengrube wurden 50 Arbeiter tödtet.

Der Aufstand in China.

wh. Wien, 28. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus London: Der Verlauf des Gedanken-austausches der Mächte über die Beschlässe des Befehligen diplomatischen Corps läßt eine allgemeine Verständigung voraussehen.

wh. London, 28. November. Der „Morning Post“ wird aus Portsmouth berichtet, die Regierung beabsichtigt, anfangs des nächsten Jahres 4 neue Kreuzer für Ostasien in Dienst zu stellen.

Volkswirtschaftliches.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 28. November, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 208.50, Disconto-Commanbit 179. —, Staatsbahn 142. —, Lombarden 23.80, Gotthardbahn-Aktien 146.50, Centralbahn —, Nordostbahn 98.20, Unionbahn —, Lanrobütte 208.50, Bochumer 189.90, Helsen-Straden —, Italiener 96. —, Sarpener 182.50, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Sproc. Mexikaner —, Sproc. Portugiesen —, Northera Schares —, Tendenz: fest.

Geschäftliches.

Frost und Kälte sind Feinde eines reinen weissen Teints. Alabaster-Creme schützt am besten gegen die Einwirkungen derselben und giebt dem Teint ein wunderbar alabaster-ähnliches Aussehen.

Gewarnt wird das Publikum

vor Ankauf minderwerthiger Nachahmungen des geschützten, feinen Pflanzenfettes Palmis. Dasselbe ist in Original-tafelpackung in Colonialwaarenläden zu erhalten. Preis 65 Pf. das Pfund. Palmis bräunt und schmeckt vorzüglich.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen,

darunter die Sonderbeilage „Künftige Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 148.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 28. November. (Strafkammer.) Bescheid: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Schärer unter Mitwirkung des Herrn Assessors Freiler v. Ledebur.

Letzte Nachrichten.

wh. Berlin, 28. November. Bei dem heutigen Empfang des Präsidiums des Reichstags unterhielt sich der Kaiser überaus langweilend mit jedem der drei Herren über dessen persönliche und landesmannschaftliche Beziehungen.

wh. Madrid, 28. November. Die Regierung beschloß mit Rücksicht auf die Bewegung unter den Katalien in der Nähe von Ceuta, die Garnison dieses Platzes zu

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 28. November 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Actien, Industrie-Actien, and Wechsel.

### Wirthschafts- und Mobilien-Versteigerung.

Kommenden Freitag, den 30. November, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, verfertige ich wegen Aufgabe einer Weinwirtschaft folgendes Inventar in meinem Auktionslokal **49 Wellrißstraße 49:**

50 Stühle, noch neu, 5 schöne Wirthstische mit massiven Platten und gedrehten Füßen, 100 verschiedene Weinaläfer (Römer, 1/2 Schoppen), Messer, Gabeln u. Löffel, Steingut-Weinsak, Quilliers, Menagen, Schirmständer, 2 schöne Eisenherde, Spülmaschine (Kupf.), Weltaufzieher (Kupf.), Messerputzmaschine, Transkribirt, Sackloch, Gaslochherd, 3 Kaiserbilder, 100 Flaschen Rothwein; sodann 1 Sopha, 2 Sessel und 2 Stühle, 1 Divan, 2 Weisfellen mit Sprungrahmen, 1 Waschkommode und 1 Console, 1 Nähmaschine, 1 einthür. Kleiderschrank, Sopha und andere Tische, 1 großer Spiegel, 1 Glasere, 1 Sopha mit Lederbezug, Küchenschrank

Öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung. Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation. Galtstelle der beiden electr. Bahnhöfen.

Bureau: Langgasse 9. Ferd. Müller, Auktionator und Taxator.

**Nur 1 Monat**

währt der

**billige Räumungs-Ausverkauf**

von

Damen-Wäsche, Röcken, Schürzen, Blousen, Matinés, Taschentüchern etc.

im Laden

16170

**6. Grosse Burgstrasse 6.**

**A. Maass.**

## Savoy-Hotel.

Meine elegant ausgestatteten Lokalitäten empfehle für die bevorstehende Wintersaison zur Abhaltung von **Festlichkeiten, insbesondere Hochzeiten, Verlobungen, Polterabende, Dinners, Soupers** etc., sowie meinen Mittagstisch im Monats-Abonnement.

**Carl Simson, Bärenstrasse 3.**

### Cäcilien-Verein.

Sente Abend Probe für Sopran und Alt. F 332 Der Vorstand.

### Sachsen-Thüringer-Verein.

#### General-Versammlung

Freitag, den 30. d. M., Abends 9 Uhr, in unserem Vereinslokale (Drei Könige), wozu wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und diejenigen werthen Herren Landsleute, welche sich so zahlreich zur Mitgliedschaft bei unserer Sühnungsfeste anmeldeten, höflichst einladen.

Landsleute willkommen.

Der Vorstand.

### Stemm- und Ring-Club „Athletia“

(Mitglied des deutschen Athletenverbandes). Sonntag, den 2. Dezember d. J., von Nachmittags 4 Uhr ab, findet zur Feier der Wiederkehr unserer Gründung in der Turnhalle, Hellmuthstraße, unser diesjähriges

### Großes Winter-Fest,

bestehend in Concert, athletischen Aufführungen, Preisringkämpfen, Vorführen von Musterreigen, sowie sonstiger Unterhaltung und Tanz, statt. Freunde und Gönner des Clubs, sowie die verehrlichen Sportgenossen sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Prima Ochsenfleisch,

Roastbeef, Lenden, Kalbskeulen, Hammelkeulen im Aufschnitt empfiehlt 16147

### Heinrich Mondel,

Telefon 126. Ellenbogengasse 6. 1. Qualität Rindfleisch per Pfd. 56 Pf. 5. Scharnhorststraße 5.

### Pralinees u. Fondants

mit vorzüglichsten Füllungen, stets frisch. Julius Steffelbauer, 18991 Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse.

### Walhalla-Theater.

Vornehmste Specialitätenbühne Wiesbadens.

**Das grossartige zweite November-Programm.** (Siehe Plakatsäulen). Anfang 8 Uhr. 15884

### Salta

Das wunderbare Spiel der Sonnen, Monde u. Sterne. Ein reizvolles Brettspiel. Preis: 1.—, 1.50, 2.50, 6.—, 12.—, 21.— etc.

**Kaufhaus Führer,** 48 Kirchgasse 48.

Grösstes Spiele-Lager Wiesbadens. Versandt. 15938

### Carnevals-Gilzhüte

fabrikt J. Levy, Guldbut-Str. 14. P 95 Köln a. Rh., Friedrichstr. 14. Muster gegen Nachnahme oder in Referenzen.

### Sehr geehrte Dame!

Wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl, Bruder, Vater etc. eine rechte Weihnachtsfreude bereiten? Für nur 1 Mk. erhalten Sie ein ganz neues, reichendes u. pract. Geschenk, das jedem Herrn mehr Freude macht als sonst etwas, wof. Sie d. 5-fache ausgeben. Bestellen Sie sofort ill. Prospect von Patentverwerthungsgesellschaft Wolfstein P. (Rheinlande beifügen.) F 95

Sente Mehljuppe, Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst und Kraut. So ladet freundlich ein August Mack, Rönnerberg 8.

**Zum Hohenzollern,** Wellrißstraße 15.

Donnerstag, 29. Novbr.: Mehljuppe, wozu freundlich einladet A. Krieger.

Selbsteingelochtes Weisschen und Birnenatberg per Pfd. 30 Pf. zu haben bei Wilh. Knapp, Walramstraße 19.

## Permanente Ausstellung von kompletten Betten.

Einzelne Betttheile ausserordentlich billig.

**Completes Bett Mk. 25.—**

Eis. Bettstelle mit Spiralmatratze. Seegrasmatratze. Federdeckbett. Federkissen.

**Completes Bett Mk. 50.—**

Nussbaum-lackirte Bettstelle. Sprungrahmen. Seegrasmatratze, 3-theilig, mit Keil. Oberbett } aus federlichem Barchent mit guten Federn. Kissen }

**Completes Bett Mk. 68.—**

Nussbaum-lackirte Bettstelle mit Muschelauflauf. Prima Sprungrahmen. Prima Seegrasmatratze, 3-theilig, mit Keil. Gutes Federoberbett. Gutes Federkissen.

**Completes Bett Mk. 95.—**

Nussbaum-polirte Bettstelle mit Aufsatz. Prima Sprungrahmen. Prima Seegrasmatratze mit Keil. Halbdaunen-Oberbett. Zwei gute Federkissen.

**Patent-Matratzen,** bestes System, Mk. 28.—

**Kinder-Betten,** von den einfachsten bis zu den elegantesten.

**Frank & Marx,** Kirchgasse 43, „Zum Storchnest“.



**Langga Eke d. K empfiehl Wehna sein grosses Juwelen- und Silberwaaren. Trauringe.**

Feinste Ausführung im eigenen Atelier. 18918

### Äußerst billig empfehle:

Bilder-Rahmen. Porträt-Rahmen. Photograph-Rahmen. Celbild-Rahmen. Plüsch-Rahmen. Rignon-Rahmen. Getöpfte Rahmen. Salonspiegel. Toilettenspiegel. Wandspiegel. Dreith. Spiegel. Nachspiegel. Gew. Spiegel. Staffeleien. Decorat. Engel. Malplatten. Consolen. Paravents. Portiercushionen. Puffpartout etc.

Stets das Neueste und Modernste.

### Rechte Florentiner Holzschneidereien.

Rechte franz. Bronzerahmen. Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen Staub und Rauch. 11937 Wanddecorationen. — Neuvorgoldungen. Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach, Hof-Vergolder. Tannusstr. 18, u. d. Tannus-Asyl

Handschuhe, Hosenträger, selbst verfertigte, empf. bill. 14707 Streusch. Kirchgasse 38.

### Selbstverfertigte Glanzblech-Füllöfen

(50 % Kohlenersparnis) liefert billigst F. Wendler, Kirchgasse 28. NB. Diese Öfen bewahren sich aufs Beste beim Brennen von Braunkohlen und Briketts. 15688

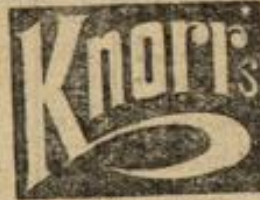


14685

### Neuen Weisuz,

feinste Würze für Gansbraten, à Bedarf 10 Pf. empf. A. Hollath, Richtersberg 14. 15832

Für den Kuchengebrauch empfehle ich die altrenommirten



Suppenzuzen, frisch eingetroffen, z. B. Hafermehl, Gerstenmehl, Weizenmehl, Tapioca C. H. K., Erbsenwurst, Suppenzuzen

bei A. H. Linsenkehl, Ellenbogengasse.

### Nürnberger Lebkuchen

und alle anderen Sorten von jetzt ab stets frisch bei Julius Steffelbauer, Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse.

15511